MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 183. Dienstag den 8. August 1843.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 62 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Muß zur Abfassung von Petitionen erst die polizeiliche Genehmigung eingeholt werden? 2) Ueber Wasserheilanstalten und Wasserärzte. 3) Entgegnung auf den Artikel aus der Grafschaft Glatz. 4) Korrespondenz aus Breslau, Sagan, Creuzburg, von der Oder.

Inland.

Berlin, 5. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem General-Kriegszahlmeister, Geheimen Kriegsrath Fehrmann, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem bei der Haupt-Verwaltung der Staatsschulden angestellten Rechnungs-Rath Rohlwes, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem Kassendiener Much, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen. — Dem Kaufmann E. W. Ulmann in Berlin ist unter dem 4. August 1843 ein Einführungs-Patent auf die durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Vorrichtungen an Webestühlen, um ungeschnittene Sammtgewebe ohne Anwendung von Nadeln darzustellen auf fünf Jahre und von jenem Tage an gerechnet und für den Umfang der Monarchie, ertheilt worden.

Abgereist: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, Graf von Ingenheim, nach Dobberan.

* **Berlin**, 5. Aug. Ueber die Reise der Prinzessin Albrecht nach Italien vernehmen wir, daß Höchstdieselbe in Livorno Seebäder gebrauchen werde. Der Graf v. Pfeil, in unserer Haute-volée als vortrefflicher Zeichner bekannt, wird die hohe Frau als Kammerherr und der Graf Emanuel v. Schaffgotsch als Reisemarschall begleiten. — In dem Kreise unserer Bankiers will man wissen, daß in Folge einer Allerh. Kabinetsordre die Eisenbahn von Berlin nach Hamburg nicht in der Richtung, wie es früher beabsichtigt war, sondern über Potsdam, Brandenburg, Burg ꝛc. gebaut werden soll. Vielleicht ist dies aber eine Verwechselung mit dem hier schon lange herrschenden Gerücht, daß Se. Maj. zu genehmigen geruht habe, eine Eisenbahn von Potsdam über obengenannte Städte nach Magdeburg zu führen, was uns wahrscheinlicher dünkt. — Für das mit dem 1. Oktbr. beginnende neue Universitätsjahr soll der zur philosophischen Fakultät gehörende Prof. Lachmann zum Rektor-Magnifikus gewählt worden sein, der wohl in dieser hohen akademischen Würde ohne Bedenken von Seiten des Königs und des Kultusministers bestätigt werden wird. — Die von uns jüngst ausgesprochene Vermuthung, daß die Prediger Hetzel und Kober die hier erledigt gewesenen Superintendenten-Stellen erhalten werden, ist nun verwirklicht, indem deren Ernennung dazu bereits heute in unserm Amtsblatt sich befindet. — Der hiesige Bildhauer und Lehrer für's Gewerbefach, Hr. Karl Hettler, hat die löbliche Absicht: Vorlagen, Modelle und eine zweckmäßige Lehrmethode Behufs der Erlernung der Modellir-, Form- und Gießkunst herauszugeben, welche für den Unterricht angehender bildender Künstler und Handwerker ganz besonders dienen sollen. Hr. Hettler, welcher mit den bildenden Gewerben theoretisch und praktisch vertraut ist, hat auch bereits in dieser Beziehung die Aufstellung einer Modell-Musterschule begonnen, wo in den betreffenden Abtheilungen besonders darauf Rücksicht genommen wird, daß die Modelle ꝛc. die Eigenthümlichkeit jeder einzelnen bildenden Kunst oder jedes Gewerbes in sich vereinigen, um dem Lernenden die Vollendung der Ausbildung in seinem Fache möglichst zu erleichtern, und besonders den Handwerker in den Stand zu setzen, später eine Beihilfe von fremder Seite entbehren zu können. — Die gestern auf der Königl. Bühne zum ersten Mal aufgeführte Oper von Kreutzer: „Das Nachtlager von Granada," sprach durch ihre melodiereichen Kompositionen das versammelte Publikum sehr an. Wenn das Sujet der Oper auch etwas Gewöhnliches, und die Musik darin nichts Zusammenhängendes ist, so weiß man hier der Theaterintendanz doch dafür Dank, daß sie uns mit der Oper eines renommirten Komponisten bekannt machte.

Einige Sortiments-Buchhandlungen, die sich den Vertrieb verbotener Schriften, namentlich Schweizer Verlags, sollen haben zu Schulden kommen lassen, befinden sich seit einigen Tagen in polizeilicher Untersuchung. (Hann. Z.)

Briefe aus London bestätigen die neulichen Mittheilungen über den Prediger Sydow. Derselbe hatte auf Veranlassung des Prinzen Albert der Königin eine Denkschrift über die Verhältnisse der evangelischen Kirche in England zu der deutschen eingereicht, über welche dieselbe mit ihm in Sir R. Peel's Gegenwart eine lange Unterredung pflog. Diese Denkschrift wird jetzt im Druck erscheinen. — Bekanntlich ist der Ressort der beiden General-Musik-Direktoren Meyerbeer und Mendelssohn-Bartholdy streng insofern geschieden, daß Letzterem ausschließlich die Kirchenmusik für die evangelischen Kirchen im ganzen Land übertragen. Derselbe ist nun gegenwärtig beschäftigt (wenn er nicht schon damit zu Ende ist), zu der neuen liturgischen Arbeit, welche zuerst am 15. Oktober dieses Jahres in der hiesigen Hof- und Domkirche in Ausübung kommen soll, die erforderliche Composition zu liefern. Welche Veränderungen oder Abweichungen mit der bestehenden vorgenommen, ist im Publikum nicht bekannt. (D. A. Z.)

Posen, 5. August. 25 Feuersbrünste, durch Unvorsichtigkeit, Bosheit oder Einschlagen des Blitzes veranlaßt, haben zum Theil bedeutenden Schaden an Gebäuden und in Forsten angerichtet. Am bedeutendsten waren die Brände in der Stadt Görchen, wo 84, und in dem Dorfe Kainßt, Meseritzer Kr., wo 36 Gebäude in Asche liegen. Die Landfrüchte stehen fast überall gut, namentlich der Weizen an den meisten Stellen vortrefflich. Von den üppig grünenden Wiesen hofft man Ersatz des vorjährigen Ausfalls, und die Obstbäume versprechen eine reiche Erndte. Leider hat indessen das zu lange anhaltende Regenwetter hin und wieder das rechtzeitige Einbringen des Heues gehindert, so daß viel davon auf den Wiesen verdorben ist. Auch haben die Wiesen selbst, wie die Kartoffeln, an niedigen Stellen durch Nässe gelitten. Die Kartoffeln mußten zum Theil nachgesteckt werden. Auch dem Flachs möchte die Nässe geschadet haben. Die Preise der Lebensmittel sind immer noch im Steigen, doch die Weizenpreise niedriger, als die des Roggens, welches theils in der geringeren Konsumtion des Weizens, theils darin seinen Grund hat, daß letzterer eine bessere Erndte als der Roggen verspricht. Für die durch Hagelschlag Verunglückten ist alles geschehen, was den Umständen nach geschehen konnte. Die Dominien und größeren Pächter haben sich überall selbst geholfen, und zum großen Theil, wie in Reisen, die Roggenfelder abgemäht, und mit Sommersaat bestellt. Schlimmer stand es mit den kleinen Pächtern und bäuerlichen Wirthen, denen das Saat- und Brodkorn fehlte. Im Pleschner Kreise ist ihnen auf Veranlassung des Ober-Präsidii ein Vorschuß von 300 Rthlr. zum Ankauf von Buchweizen gewährt worden. — Im Monat Mai gelang es der Thätigkeit des Distrikts-Kommissarius Günther zu Buk, in der Person der beiden Schmiedemeister Johann und Valentin Pawlowicz dem Gerichte zwei Falschmünzer zu überliefern, die in Gypsformen falsche $1/1$, $1/8$ und $1/6$ Thaler-Stücke angefertigt hatten. (Pos. Z.)

Bonn, 1. August. Der hiesige Oberrabbiner hat an die Vorsteher der Synagogen seines Sprengels folgendes Circular erlassen: „Herr Vorsteher: Nach dem durch die öffentlichen Blätter bekannt gewordenen Wunsche Sr. Maj. des Königs wird die auf Allerhöchstdessen Anordnung am 11. des kommenden Monats im ganzen Lande stattfindende Festlichkeit zur Erinnerung an das tausendjährige Bestehen der Selbstständigkeit Deutschlands auch kirchlich gefeiert werden. Die Theilnahme der Synagoge an diesem Nationalfeste fordert schon unsere unbegränzte Liebe zum Könige und Vaterlande, unsere Anhänglichkeit an den deutschen Boden, an welchem wir mit all unseren Gedanken, Hoffnungen und Epfindungen festgewurzelt sind, wäre nicht damit auch eine schöne Gelegenheit geboten, unsere Dankgebete auf dem Altare des Herrn darzubringen für das, was sein Geist durch das Organ der hochgesinnten Vertreter des Rheinlandes „zur Zeit für Israel Großes gewirkt hat." Ich ersuche Sie daher, Herr Vorsteher, die in Rede stehende Gedächtnißfeier am 11. August c. in dortiger Synagoge durch einen solennen Gottesdienst zu begehen, wobei das große Hallel, der Hanothen Theschuah abgesungen und, so viel thunlich, durch den Religionslehrer eine der Feier des Tages angemessene Predigt, an welche sich ein Gebet für die Fortdauer des Friedens und der Eintracht unter den deutschen Fürsten und Völkern anschließe, abgehalten werden möge. Der Oberrabbiner des hiesigen Consistorialbezirks. (gez.) Dr. Auerbach." (Köln. Z.)

Aus Rheinpreußen, 31. Juli. In Folge der letzten Regierungs-Verfügungen, so wie einer unter den Landtags-Abgeordneten selbst stattgefundenen Uebereinkunft sind nun fast überall, namentlich in den großen Städten Köln, Aachen u. s. w., alle Empfangsfeierlichkeiten für die zurückkehrenden Deputirten gänzlich unterblieben; nur aus einigen kleineren Orten, wie Crefeld, Gladbach ꝛc. erfährt man von Ehrenbezeigungen womit man den dortigen Abgeordneten den Beifall ihrer Committenten zu erkennen gab. So viel ist übrigens nun außer Zweifel, daß es die Vorfälle beim Düsseldorfer Festmahle vom 4ten d. M. waren, welche zu jenen höheren Orts getroffenen Maßregeln allein Anlaß gegeben, und wäre sehr zu wünschen, daß darüber etwas Authentisches bekannt geworden wäre. Bis jetzt hängt über dem, was nach Entfernung des Oderpräsidenten dort vorgefallen, über angeblich dort gehaltene Reden u. s. w. ein trüber Schleier, den man zu lüften nicht für gut gehalten hat. Uebrigens hat auch schon in den ersten Tagen nach jenem Mahle wegen einer dort vorgefallenen Beleidigung ein Duell zwischen einem Maler und einem Architekten stattgehabt, das jedoch ohne weitere Folgen geblieben ist. — Von den Angelegenheiten unserer rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft erfährt man nicht das Beste. Bekanntlich suchte dieselbe um eine Unterstützung des Staats in größerem Umfange und zu günstigeren Bedingungen nach, als ihr solche angeboten worden und wünschte auch den ihr angebotenen Weiterbau von Köln nach Minden unter wirksamere Garantie der Regierung gestellt zu sehen, wozu diese sich bereit erklärt hatte. Zu diesem Zweck war der thätige Vicepräsident der Gesellschaft, Hansemann, nach Berlin gereist, dürfte aber dem Vernehmen nach unverrichteter Dinge wieder zurückkehren. Auch bei den betreffenden Verhandlungen unseres Landtags ist die Gesellschaft nicht glücklicher gewesen, wozu wohl die gereizte Stimmung mehrerer Bergischen Deputirten über die beabsichtigte Umgehung Elberfelds bei der fortzubauenden Bahn das Ihrige beigetragen haben mag. — Nicht uninteressant dürfte die Nachricht sein, daß sich Baron Cotta schon vor länlängerer Zeit mit Gründung einer neuen Zeitung in der Art der Allgemeinen Augsburger zu Köln beschäftigt hat. Wenigstens soll derselbe persönlich deshalb dort gewesen sein. Ob er indeß diesen Plan noch verfolgt,

und derselbe jemals Aussicht auf Erfolg hat, namentlich bei dem jetzt die Rheinlande beseelenden Geiste möchte sehr zweifelhaft sein. (D.-P.-A.-Z.)

Neuwied, 1. August. Der bekannte Schriftsteller Sir Edward Lytton Bulwer, Mitglied des Parlaments von Großbritannien, ist gestern Abend hierselbst angekommen und im Gasthofe zum „Rheinischen Hof" abgestiegen, woselbst er längere Zeit zu verweilen gedenkt. (Rh. u. Mosel-Ztg.)

Deutschland.

Dresden, 2. August. Seit dem 31. Juli beschäftigt sich die zweite Kammer täglich gegen acht Stunden Vormittags und Abends mit der Berathung der den Bau von Eisenbahnen und die Betheiligung des Staats dabei betreffenden Regierungs-Vorlagen und Petitionen (Berichterstatter ist, dem Vernehmen nach, Georgi aus Mylau) in geheimer Sitzung. Zunächst dürften die Regierungs-Vorlagen den Bau der Eisenbahn von Dresden nach Prag auf sächsischem Gebiete, die Petitionen für den Bau der erzgebirgischen Binnenbahn (von Riesa aus zunächst nur nach Chemnitz, statt nach dem ursprünglichen Plane nach Zwickau), welche für den inneren Verkehr den größten Werth haben würde, und den Bau der lausitzer Bahn von Dresden nach Zittau und von da nach der preußischen Gränze zum Anschluß an die nach Breslau führende Bahn betreffen. (D. A. Z.)

München, 31. Juli. Die Schlußäußerung des Ministers v. Abel zum Budgetnachtrag lautet nach der Augsburger Allgemeinen Zeitung folgendermaßen: „Unter trüben Vorzeichen," sagte der Minister, „hat der diesjährige Landtag begonnen, und wer die damalige Stellung ins Auge faßte, und die Herzen nicht kannte, fürwahr er hätte an einem gedeihlichen, an einem erfreulichen Ausgange verzweifeln mögen. Und wie haben sich nun die Verhältnisse gestaltet? Was kaum zu hoffen war, es ist in Erfüllung gegangen. Die Gesinnung, meine Herren, die heute in Ihrer Mitte sich ausgesprochen, sie erfüllt uns mit Gefühlen, denen ich Worte zu geben nicht vermag. Stolz mag der König sein, der über ein solches Volk herrscht, der solche Stände um sich versammelt sieht. Meine Herren! ich vermag Ihnen mehr nicht zu sagen, das Gefühl überwältigt mich."

Oesterreich.

* **Aus Mähren**, 4. August. Wie vor einigen Jahren, so finden sich auch jetzt wieder Getreidehändler aus Schlesien hier ein, um Weizen aufzukaufen. Sie finden noch bedeutende Lager von alter Waare, die meist von vorzüglicher Qualität ist. Nur meinen sie, es seien bei uns die Preise noch zu hoch, um irgend einen Gewinn bei dem Geschäft machen zu können. Denn man kann den Wiener Metzen nicht viel unter 3 Fl. C.-M. kaufen, wenn die Qualität gut sein soll, und dafür, sagen sie, können sie ihn nicht kaufen, weil der Preis in Breslau nicht viel höher sei. Sollte er indeß dort noch steigen, so dürfte man wohl bedeutende Partieen dahin ausführen. Der Regen, welcher zwei Tage ausgesetzt hatte, beginnt aufs neue und unterbricht die eben beginnende Weizen-Ernte. In den höhern Gegenden unsers Landes ist der Roggen noch nicht eingebracht. Nicht unbedeutenden Schaden haben allenthalben die furchtbaren Regengüsse gemacht, die besonders in der Nacht vom 25. auf den 26. Juli wie Wolkenbrüche niedergingen und Bäche und Flüsse aus ihren Ufern trieben. Auch dem Getreide haben sie sehr geschadet, indem sie es an die Erde warfen, ja theilweise sogar überschwemmten. Bei diesen Regengüssen wehte ein kalter Sturm, so daß es war, als lebten wir im Spätherbste. Dies Unwetter hat sich bis über Ungarn hin erstreckt, und wir vernehmen von dort, daß die hohen Gipfel der Karpathen mit Schnee bedeckt wurden, so daß auch die in jenen Gebirgen weidenden Heerden viel Schaden erlitten. — Es geht nunmehr die Rede, daß unter Kurzem die Eisenbahn von Leipnik aus gegen Galicien in ernsten Angriff genommen werden wird, so zwar, daß sie binnen Jahr und Tag bis nach Ostrau fahrbar werden soll, was auch um so leichter durchzusetzen sein wird, als schon vor zwei Jahren auf dieser Strecke eine Menge Vorarbeiten gemacht worden sind. Aus Galicien hören wir, daß die Ernte dort ungemein ergiebig ausfallen wird, nur leidet man dort eben so große Noth durch den stets wiederkehrenden Regen, wie hier bei uns. Besonders gute Geschäfte machen die Viehhändler, welche Schlachtvieh aus der Bukowine und aus Galicien bringen, indem vieles davon nach Preuß. Schlesien geht, und dies den Preis desselben bedeutend in die Höhe treibt, was wir hier schon sehr empfinden. Der Umstand, daß sich schon seit einigen Jahren die Rinderpest nicht gezeigt hat, ist Ursache, daß das Vieh leichter über die preußische Grenze gelassen wird, als wie es sonst geschehen würde.

Großbritannien.

London, 1. August. Die von Lord John Russell in der Unterhaussitzung vom 28. v. M. angeregte Debatte über den Zustand des Landes und die Politik des gegenwärtigen Ministeriums, verlor ihr Interesse, nachdem Lord Palmerston und Lord Stanley geredet hatten, und endete ohne Resultat, nachdem die Herren Labouchère, Muntz, Morris und Lord Clements mit wenigen Worten an derselben Theil genommen hatten. Zum Schlusse wurde in dieser Sitzung dann noch die irische Arms Bill zum dritten Male verlesen und angenommen. — In der gestrigen Sitzung des Unterhauses war die zweite Verlesung der vom Oberhause dekanntlich bereits angenommenen und in demselben weitläufig verhandelten Bill zur Regulirung der Patronats-Verhältnisse der schottischen Kirche an der Tagesordnung. Die zweite Verlesung der Bill wurde nach einigen Debatten genehmigt. — Im Oberhause entspann sich gestern eine Debatte über eine von dem Grafen v. Fortescue eingebrachte Petition des irischen Peers Lord Oranmore, in welcher derselbe auseinandersetzt, daß der Zustand der herrschenden Kirche in Irland der einzige Grund alles Uebels in jenem Lande sei und deshalb vorschlägt, daß das sämmtliche Vermögen dieser Kirche zu Gelde gemacht und in den öffentlichen Fonds angelegt werde, damit von den Zinsen dieses Kapitals der Clerus sämmtlicher Religionsparteien in Irland ohne allen Unterschied besoldet werden könne; auch verlangt er den Abschluß eines Concordats mit Rom. Gegen das Gesuch dieser Petition erhoben sich besonders der Herzog von Wellington und der Graf v. Wicklov, und Ersterer erklärte mit aller Entschiedenheit, daß die Genehmigung des Gesuchs nichts Anderes sein würde, als der Umsturz des Protestantismus in dem gesammten Vereinigten Königreiche. — Es erfolgte darauf die dritte Verlesung des von Lord Campbell eingebrachten Pasquill-Gesetzes.

Der Herzog v. Dorset ist am 29. v. M. gestorben und mit ihm, da er keine Leibeserben hinterlassen hat, das Herzogthum erloschen.

Pater Mathew, der Mäßigkeitsapostel, befindet sich seit einigen Tagen in London und hat gestern unter einem großen Zusammenlaufe des Volks seine erste Versammlung gehalten; etwa 300 Männer und Frauen leisteten bei dieser Gelegenheit knieend den Mäßigkeitsschwur, unter ihnen auch der bekannte Graf Stanhope, der von dem Pater mit vieler Inbrunst vor dem versammelten Volke umarmt wurde und von ihm den Bruderkuß erhielt.

Die Nachrichten nicht nur aus Staffordshire, sondern auch aus Lancashire lauten noch immer sehr besorgnißerregend; man befürchtet täglich die Nachricht zu erhalten, daß alle Arbeiter in den Eisenwerken ihre Arbeit niedergelegt haben.

Unser Londoner Correspondent schreibt vom 1. d. Abends: „Das Unterhaus hat sich heute fast ausschließlich damit beschäftigt, eine Rede des Hrn. Ward anzuhören, mit welcher er den Antrag auf eine Adresse an die Krone begleitete, deren Zweck dem Wesen nach die gänzliche Vernichtung der herrschenden Kirche in Irland sein würde. (Vermuthlich stimmt der Vorschlag in der Hauptsache mit der obenerwähnten Petition Lord Oranmore's überein, da Hr. Ward diese Petition am Tage zuvor im Unterhause eingereicht hat.) Hrn. Ward's Rede dauerte beinahe vier Stunden, bietet aber wenig Neues dar. Ihm antwortete Lord Eliot, worauf die Debatte vertagt wurde. Dieselbe wird ohne Zweifel den größten Theil der Woche hinwegnehmen und dadurch die Prorogation des Parlaments noch mehr verzögern. Ein mit dem Ministerium in genauer Verbindung stehendes Mitglied des Hauses äußerte heute die Ansicht, daß die Vertagung etwa am 25. August eintreten werde." (Börsenhalle,)

Frankreich.

Paris, 1. August. Durch königl. Ordonnanz vom 31. Juli ist der Prinz von Joinville vom Range eines Schiffskapitäns zu dem Grade eines Contre-Admirals befördert worden. — Gestern hatte im Schlosse von Neuilly die Eintragung der Vermählung des Prinzen von Joinville mit der Prinzessin Franziska von Brasilien in das Civilstands-Register statt.

Höchst wichtig ist die von Toulon eingelaufene Nachricht, daß die Linienschiffe „Jemappes" und „Algier" und die Kriegsdampfboote „Castor" und „Euphrate" dort am 28sten durch den Telegraphen Befehl erhalten haben, schnell die Anker zu lichten und nach Tunis zu segeln. Man versichert heute auf der Börse nach glaubwürdigen Privatbriefen, daß die neun Segel starke türkische Flotte Hafiz Pascha's aus dem Bosporus in das mittelländische Meer ausgelaufen und gegen Tunis abgesegelt sei (s. den Art. „Konstantinopel"), um den dortigen Bey (dessen Ermordung sich also nicht zu bestätigen scheint) anzugreifen. Somit dürfte jene Flotte von 9 Segeln, die der „Cerbère" und der „Gregeois" auf der Höhe von Cap Gates gesehen und in der Entfernung für eine englische gehalten haben, keine andere als die türkische gewesen sein. Der Bey von Tunis, auf ein solches Unternehmen gefaßt, hat bereits längere Zeit große Vertheidigungsanstalten getroffen, und zu diesem Zwecke eine bedeutende Anzahl französischer Offiziere als Militär-Instruktoren und Ingenieure erhalten. Die Türkei aber scheint durchaus auf eigene Faust handeln und sich um die anderen Mächte nicht mehr kümmern zu wollen. Sie hat Rizat Pascha zum Feldmarschall ernannt, zieht überall Truppen zusammen und träumt nur von Expeditionen gegen Tunis, Griechenland ꝛc. — Vor zehn Tagen hat der türkische Gesandte hier in allem Ernste im Auftrage seiner Regierung von Herrn Guizot die Zurückgabe Algiers verlangt. So kaltblütig Herr Guizot auch ist, so gerieth er doch über diese Zumuthung außer Fassung und wies dem Gesandten die Thüre. (L. Z.)

An der Börse hatte heute ansehnliches Geschäft in französischen Renten statt. An der Börse hieß es, auf telegraphischem Wege sei heute die Nachricht eingetroffen, **daß Espartero am 23. Juli nach einem dreitägigen Bombardement in Sevilla eingerückt sei, und daß die Stadt Bilbao ihre Junta gestürzt und ihre Fueros wiederhergestellt habe.**

Die Regierung ließ gestern Abend keine neuere telegraphische Depesche aus Spanien veröffentlichen, obschon der Telegraph in dieser Richtung den ganzen Tag über in Bewegung gewesen war. Es heißt inzwischen, unter den Siegern sei bereits eine große Spaltung eingetreten; die Einen seien der Meinung, daß das Ministerium Lopez sofort die Cortes einberufen solle; die Andern dagegen, daß in Madrid eine Centraljunta gebildet werde; eine Konferenz, welche die neuen Behörden in Madrid gehalten hätten, sei ohne alles Resultat geblieben; man habe sich, die Einen mit den Andern unzufrieden, wieder getrennt. — Der „Castellano" vom 25. Juli meldet die Ankunft des Christinischen General-Lieutenants Don Leopold O'Donnell mit seinem Adjutanten, dem Obristen Poz, in Madrid. Dasselbe Journal versichert, der Herzog von Baylen werde Herrn Arguelles in der Vormundschaft über die Königin und die Infantin ersetzen, bis die Cortes entschieden hätten, wie sie es unter den gegenwärtigen Umständen für passend erachten würden. Nach dem „Castellano" sollen nicht weniger als 50,000 Mann Linientruppen in Madrid versammelt sein. Es ist dies aber wohl eine sehr übertriebene Angabe. — In Granada hat nach der „Sentinelle des Pyrenées" ein furchtbarer Brand stattgefunden; ein großer Theil der Stadt soll von den Flammen verzehrt worden sein und das Handelsquartier am meisten gelitten haben. Das Feuer brach in einer Fabrik von chemischen Feuerzeugen aus. Weitere Details fehlen noch. — General Seoane war am 25sten bereits von Madrid nach Frankreich abgereist. Auch Zurbano hat die spanische Hauptstadt verlassen. Darüber, welche Richtung er genommen, enthalten die Madrider Journale keine zuverläßige Angabe. Die Nachricht, daß man ihm gestattet habe, sich zu Espartero zu begeben, findet und verdient auch wohl keinen Glauben.

Im Widerspruche mit der an der Börse verbreiteten Nachricht hört man von anderer Seite versichern, es sei die Nachricht hergelangt, daß General Concha in Eilmärschen nach Sevilla gegangen sei und die Aufhebung der Belagerung dieser Stadt bewirkt habe; Espartero habe sich auf die Nachricht von der Niederlage Seoane's und Zurbano's in Eilmärschen nach Cadix gewandt.

(Nachschrift.) Seoane ist am 28. Juli auf dem französischen Gebiet angelangt und nebst den Esparteristischen Offizieren, die ihn begleiteten, nach dem Departement de la Dordogne gewiesen worden. Die Erlaubniß, nach Paris zu gehen, soll ihm von den französischen Grenzbehörden verweigert worden sein. (F. J.)

Spanien.

Paris, 31. Juli. Es sind Journale und Briefe aus Madrid vom 25. Juli hergelangt. Die in Madrid anwesenden Mitglieder des Ministeriums Lopez, welche die provisorische Regierung bilden, sind die HH. Lopez für die Justiz und die Conseilpräsidentschaft, Caballero, für das Innere, Serrano, für den Krieg, Ayllon, für die Finanzen. Zur Vervollständigung des Kabinettes Lopez fehlten also noch die HH. Aguilar, für die auswärtigen Angelegenheiten, und Frias, für die Marine. Es hieß jedoch, der Marquis von Casa-Irujo solle das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten erhalten. Hr. Arguelles, Vormund der Königin, und Madame Mina, Oberintendantin des Palastes, hatten noch nicht ihre Demission gegeben und die Regierung noch keine Wahl der Personen getroffen, die ihnen in diesen wichtigen Funktionen nachfolgen sollen. Die vier anwesenden Minister wurden ein jeder durch ein neues Dekret wieder eingesetzt. General Serrano, in seiner Eigenschaft als Minister der ersten provisorischen Regierung, unterzeichnete die Ernennung des Hrn. Lopez und dieser die anderen. Die Dekrete wurden in folgender Form erlassen: „Ihre Majestät die Königin Isabella II. und in ihrem Namen die Regierung der Nation hat dekretirt u. s. w." Einige politische Notabilitäten waren der Meinung, das Kabinet solle sofort die Königin Isabella für volljährig erklären; andere dagegen glaubten, daß eine Maßregel von solcher Wichtigkeit nur von den Cortes mit der erforderlichen Autorität entschieden werden könne. Die Nationalgarde ist zwar aufgelöst und entwaffnet, soll aber bald wieder hergestellt werden; denn ein von Hrn. Kaballero unterzeichnetes Dekret weist Hrn. Cortina, den Generalinspektor der Nationalmilizen, an, sich ohne Verzug mit der Reorganisation dieser Madrider Miliz zu beschäftigen, die, sagt das Dekret, eine der „Hauptbürgschaften" der Freiheit und der öffentlichen Ordnung sein müsse. Die Entwaffnung der Mili[z] geschah ohne alle Schwierigkeit. Die Pronuncirten schrit[ten]

ten zu keinen politischen Verhaftungen oder Verfolgun-
gen und so hatte die Stadt bereits wieder ihr gewöhn-
liches Ansehen angenommen; alles war wieder zu seinen
Beschäftigungen und Vergnügungen zurückgekehrt. Der
Stadtrath und die Provinzial-Deputation waren noch
nicht aufgelöst. Die Demission, welche diese beiden Kör-
perschaften gleich anfangs eingereicht hatten, war nicht
angenommen worden, da Narvaez zuvor die völlige Be-
richtigung ihrer Rechnungen verlangen soll, wobei es,
einigen Briefen zufolge, einigen Anstand haben soll.
Hr. Mendizabal hat in dem englischen Botschaftshotel
eine Zufluchtsstätte gefunden. General Seoane hat die
Erlaubniß erhalten, sich nach Madrid in seine Woh-
nung zu begeben. Am 24. wußte man in Madrid,
daß Van Halen am 20. Sevilla zu beschießen angefan-
gen hatte. Es wurde sofort eine Expeditionsdivision or-
ganisirt, die sich unter dem Befehle des Marechal-de-
Camp Massaredo alsbald nach Andalusien begeben sollte.
Am 24. wurde in Madrid zur Feier des Namensfestes
der Königin-Mutter zu den üblichen Stunden die vor-
schriftsmäßigen Salven abgefeuert. Die Madrider Zei-
tung berichtet folgendermaßen über den Einzug der pro-
nuncirten Truppen in Madrid: „Diesen Morgen (24.)
rückte die Division Narvaez in Madrid ein, um Mit-
tag die Division des Brigadiers Don Juan Prim, deren Vorhut ein katalonisches Freiwilligen-Bataillon bildete. Prim wurde in allen Straßen, durch die er kam, und namentlich an der Puerta del Sol mit dem euthusiastischsten Zurufe begrüßt. Er hielt eine Lorbeerkrone in der Hand, die man ihm zugeworfen hatte. Alle Truppen, die heute einzogen, wandten sich nach dem Palaste und defilirten vor dem Hauptbalkon vorüber, wo sich Ihre Majestät und deren Schwester befanden.“ (Die Division Aspiroz mit dem General Narvaez war schon am Abend des 24sten eingerückt.) Die Minister und der General Narvaez verfügten sich mit dem ganzen Generalstabe in den Palast zu der jungen Königin, und es hatte aus Anlaß des Namensfestes der Königin-Mutter die Ceremonie des Handkusses statt. Am Abende machte die Königin eine Spazierfahrt durch die Stadt und wurde von der Bevölkerung, die sich glücklich fühlt, vom Bürgerkriege wieder befreit zu sein, mit stürmischem Jubel begrüßt. — Die esparteristischen Journale, die in Madrid herauskamen, haben ihre Veröffentlichungen suspendirt; doch hatte sie keine Gewaltthat oder Drohung dazu veranlaßt. Die Preßfreiheit und die ungehinderte Versendung der Journale wurden im Gegentheile durch folgenden ministeriellen Befehl an die General-Postdirektion ausdrücklich gewahrt: „Der Artikel des Staatsgrundgesetzes erklärt, daß die Spanier ihre Meinungen ohne vorherige Censur unter Beachtung der Gesetze ungehindert drucken und veröffentlichen können. Ohne die höchste Achtung, ohne die innigste Verehrung für ein so kostbares und so natürliches Recht ist es schwer, wenn nicht unmöglich, die Existenz einer wahrhaften Volksregierung, die hervorgeht aus der Erörterung aller Meinungen und aus der Vertheidigung aller Interessen, anzunehmen. Mit Verachtung einer so einfachen und handgreiflichen Wahrheit war durch einen Erlaß vom 1. d. M. befohlen worden, daß die Madrider Postadministration keine anderen Journale, als die „Gaceta,“ den „Espectador,“ den „Patriota,“ und den „Centinela“ annehme und versende. Die Regierung der Nation, als welche wünscht, daß die Preßfreiheit respektirt werde, wie sie es nach der Constitution und den Gesetzen werden muß, und daß man allen Journalen, die erscheinen, freien Lauf lasse, ohne was jene Freiheit nur ein Blendwerk oder wesentlich gehemmt wäre, hat beschlossen: daß die Madrider Postadministration davon in Kenntniß gesetzt werde, daß sie von heute an alle Journale und Druckschriften, die auf ihren Bureaux abgegeben werden, nach dem Orte ihrer Bestimmung zu befördern habe. Madrid, 24. Juli 1843. Der Minister hes Innern, Fermin Caballero.“ — Dem „Journal des Debats“ wird aus Madrid vom 25. Abends geschrieben: „Keine politische Reaction hat unsere Befreiung gestört. Dem Brigadier Lemmery, dem vorigen Gouverneur von Madrid, dem General Seoane und denen, welche sich für allzu compromittirt halten, als daß sie in Spanien bleiben könnten, sind Pässe nach Frankreich bewilligt worden. Den esparteristischen Generalen Ferraz, Iriarte, Enna und Chacon hat man den Aufenthalt in Madrid gestattet. Zurbano hat die Erlaubniß erhalten, sich für seine Person zu dem Regenten zu begeben; er ist mit Extrapost abgereist.“ (F. J.)

Schweiz.

Wallis. Der Staatsrath hat einen gewissen B. aus Preußen, der nicht in Abrede stellen konnte, daß er mit Weitling in Verbindung gestanden und im Wallis eine Rechtfertigung Weitlings und seiner Beziehungen zu ihm dem Druck übergeben habe, die Aufenthaltsbewilligung entzogen, und ihm befohlen, Sitten und den Kanton noch am gleichen Tage zu verlassen. (N. Z. Z.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 18. Juli. Konstantinopel füllt sich immer mehr mit Truppen. Die Linie beläuft sich bereits auf 30,000 Mann und die Garde auf 15,000 Mann. Es werden noch viele Regimenter aus den Provinzen erwartet. Die Garde soll bis auf 20,000 Mann und die Linie (d. h. die in Konstantinopel) bis auf 50—60,000 Mann gebracht werden, sodaß die Garnison von Konstantinopel dann zwischen 70 — 80,000 Mann betrüge. Die Garde liegt im Lager von Skutari auf der asiatischen Seite und die Linie in der Ebene von Daut-Pascha auf der europäischen Seite in 3 Lagern um Daut-Pascha, Ramitschiftlik und Seitin-Burnu. Auf beiden Seiten herrscht die größte Thätigkeit. Es wird beständig exercirt und manövrirt. Riza-Pascha zeigt sich häufig selbst in den Lagern. Auch der Sultan hielt dieser Tage in Begleitung Riza-Pascha's, des Großveziers und aller Muschire (Pascha's von drei Roßschweifen) eine Inspektion aller hier garnisonirenden Truppen. Am 16. Juli begab er sich in der Frühe nach der Seriasker-Kapusu (Kriegsminister um), wo er die in den dortigen Kasernen sich befindenden 2000 Mann alter Linientruppen im Hofe des Seriaskerats inspizirte, dann die Kasernen, das neu errichtete Arsenal für die Linie und das Hospital in Augenschein nahm. Nach der Betrachtung des Hospitals wendete er sich plötzlich zu den Muschiren und sagte zu ihnen, auf die Kranken zeigend: „Diese armen Leute schlagen sich für uns; mithin ist es unsere heiligste Pflicht, auf das beste für ihre Pflege zu sorgen, was ich euch ans Herz lege.“ Gegen Mittag ging er nach Ramitschiftlik, wo alle Truppen der drei Lager vereinigt waren und mit zwei Regimentern Kavalerie und zwei Batterien Artillerie, einer zu Fuß und einer reitenden, vor ihm bis gegen Abend manövrirten. Am 17. Juli begab er sich ins Lager von Skutari, wo er die Garde inspicirte und vor sich manövriren ließ. Riza-Pascha sucht dem jungen Sultan Liebe zum Kriegswesen einzuflößen; denn er weiß aus Erfahrung, daß nichts die türkischen Truppen mehr befeuert, als wenn sie sehen, daß ihr Padischah Interesse an ihnen nimmt. Ueberhaupt entwickelt Riza-Pascha in dem ihm neu übertragenen Posten eines General-Kommandanten aller Truppen der ganzen Armee, der Linie, Garde, Artillerie und Genie und der irregulären Truppen (welche verschiedenen Kommandos bisher fast ganz getrennt waren), die größte Thätigkeit. Auch bemerkt man dieses Jahr, daß die Verpflegung der Truppen viel besser ist, überhaupt, daß in dem ganzen Militairdienste mehr Ordnung und Regelmäßigkeit herrscht. Dieser vorzüglich möchte es zuzuschreiben sein, daß nicht wie früher verheerende Krankheiten unter der Armee wüthen und die Sterblichkeit wenigstens bis jetzt verhältnißmäßig sehr gering ist.

Am 17. Juli verließ der Großadmiral Halil-Pascha mit einer Division der großherrlichen Flotte, aus 8 Segelschiffen, unter denen 2 Linienschiffe und 4 Fregatten, bestehend, unter dem Donner der Geschütze den Hafen von Konstantinopel. Der Zweck seiner Reise ist, die Inseln des Archipelagus zu besuchen und dann gegen Anfang Septembers sich in die Gewässer Syriens zu begeben, wo er alle Hafenstädte inspiciren will. Der erste Ruhepunkt ist Gallipoli, wo die Flotte mehre Tage verweilen wird. Sie ist von der Dampf-Fregatte Esseri-Dschedid begleitet, um den Kapudan-Pascha, im Falle wichtige Ereignisse seine Gegenwart in der Hauptstadt dringend nothwendig machten, schnell dahin zu bringen. Jawer-Pascha (sonst der engl. Fregatten-Kapitän) Walker befindet sich bei der Flotte am Bord der Fregatte Murad. Er hat einige 40 Marine-Eleven mit sich, um sie in die Praxis der Schifffahrtskunst einzuweihen. Ein französisches Dampfschiff wurde sogleich von hier abgeschickt, um die Bewegungen der Flotte zu beobachten; denn Herr de Bourqueney argwohnt, obwohl sicher ganz ohne Grund, daß die Flotte nach Tunis gehe. Einige Tage vor dem Abgange der Flotte hatte sich der Sultan an Bord des Admiralschiffes Mahmudie begeben, wo er alle Offiziere der Marine um sich versammeln ließ und eine Anrede an dieselben hielt, in welcher er sie anfeuerte, mit Eifer und Muth ihrem Vaterlande zu dienen, und sie versisicherte, daß er Alles, was in seinen Kräften stehe, aufbieten werde, das Loos seiner für ihn streitenden Krieger so angenehm und erträglich als nur immer möglich zu machen. Der Sultan scheint im Vorgefühle der Gefahren, welche das osmanische Reich umschweben, die Liebe, Begeisterung und alte Anhänglichkeit an den Thron, welche in frühern Zeiten Tausende und Tausende jubelnd dem drohenden Tode entgegenstürzen machte, wieder erwecken zu wollen, um sich ihrer im kritischen Momente bedienen zu können.

Heute wären Herr v. Titoff und Fürst Handscheri beinahe im Bosporus ertrunken. Von der Pforte kommend, wo Herr v. Titoff dem Großvezier und Reis-Efendi seine ceremonielle Antrittsvisite gemacht hatte, schiffte er sich in Bagdsche-Kapusu auf der Gondel der russischen Gesandtschaft ein, um nach Bujukdere zurückzukehren. Noch im Hafen wurde die Gondel bei dem starken Nordwinde plötzlich von einem türkischen Segelschiffe überfahren und umgeworfen, sodaß die genannten Personen ins Wasser fielen; nur mit großer Mühe gelang es den von allen Seiten herbeieilenden türkischen Kajikdschis (Gondelführern) sie zu retten. Diese Woche wird Herr von Titoff auch seine Antritts-Audienz beim Sultan haben.

(Nachschrift.) Auch in Epirus sind Unruhen ausgebrochen. Der Pascha von Janina hat hierher berichtet, daß nach dem Abgange der regulären Truppen die Bauern von Tschamuri den Beys die Abgaben verweigert hätten; als er sie habe fragen lassen, aus welchen Gründen, hätten sie geantwortet, sie hätten nicht nöthig, Abgaben an den Staat zu entrichten, weil sie ihm mehr Truppen lieferten als jene andere Provinz. Es sei zu befürchten, daß dieser Geist des Aufruhrs weiter um sich greifen und mit den geringen, ihm zu Gebote stehenden Streitkräften dann schwer zu unterdrücken sein möchte, indem in ganz Albanien nur 400 Mann reguläre Truppen als Garnison in Janina geblieben wären. Alle übrigen Regimenter sind bereits nach Adrianopel abgegangen. (D. A. Z.)

Asien.

Die Bombay-Blätter vom 19. Juni berichten, daß in Scinde beim Abgange der letzten Nachrichten kein neues Gefecht zwischen den englischen Truppen und den Eingebornen stattgefunden, daß aber ansteckende Krankheiten große Verheerungen in dem britischen Lager zu Hyderabad anrichteten. Denselben Journalen zufolge ist ein Handelsvertrag zwischen England und den bis jetzt unzugänglich gewesenen Theilen Abyssiniens abgeschlossen worden. Die Engländer haben dort 7000 Christen, die in Knechtschaft gehalten worden waren, befreit.

Lokales und Provinzielles.

* Aus der Grafschaft Glatz, 6. August. Schon wieder Regen! Man glaubte, weil jetzt einige Tage leidliches Wetter war, der August würde uns schöne Tage bringen; aber — er wird seinen beiden Vorgängern keine Schande machen. Gott gebe, daß es sich bald ändert; denn sonst ist es um einen großen Theil unseres Getreides geschehen. Aus den Kartoffeln wird, wenn es so fortgeht, auch nicht viel werden, und das wäre gar sehr traurig. Am besten wächst in diesem Sommer das Gras, steht es doch auf manchem Ringe fast eine Elle hoch. — Was Wetterbäche und Hagelregen an manchen Orten für Schaden angerichtet, wissen die armen Betheiligten am besten. In den meisten Dörfern, am Fuße des Rhatschenberges, ist fast die ganze Hoffnung des Landmannes für Jahre vernichtet. — Die Baumwollenweberei siecht immer mehr, und wer weiß wie lange es noch währt, daß man ihr vollends den Gnadenstoß versetzt. Nimmt man nun an, daß sich der größte Theil der Bewohner unseres Ländchens mit Weberei beschäftigt; bedenkt man, daß für die Meisten, auch beim besten Willen, kein anderer ehrlicher Brodterwerb möglich ist, so wird man sich einen Begriff machen können von dem Elende das entstehen würde, wenn die Weberei vollends in's Stocken gerathen sollte. — Der Straßenbau bei Reinerz schreitet bedeutend vorwärts, und der alte Kahlkopf Hummel mag sich jetzt recht wundern, was man an seinem Fuße handtirt. Viele Menschen, von nah und fern, finden jetzt hier Beschäftigung; leider aber zahlt man so wenig, daß es den Arbeitern kaum auf trockenes Brodt zureicht. Hätte sich vor einigen Wochen der Bauunternehmer nicht geflüchtet, die gesammte Mannschaft wäre über ihn hergefallen. Muth und tüchtige Fäuste haben die Kerls. Uebrigens that der Neubau dieses Theiles der Landstraße wohl sehr Noth, und mich wundert's nur, wie man damit so lange zögern konnte. — Lewin gewinnt viel durch die neue Straße. Der im Hummelthale gelegene Theil der Stadt, in dem sich sonst kein Hund rührte, wird recht belebt werden; der Ring wird, da er gepflastert werden, und das alte Brauhaus, das jetzt den Reisenden so unheimlich anglotzt, verlieren soll, an Freundlichkeit gewinnen, und wer weiß was sich mit der Zeit sonst noch Alles findet. — In R—, wo es nicht selten etwas zum Lachen giebt, wollte man geschwind den Bürgermeister stürzen, aber es ist nicht gelungen. Es ist traurig, wenn sich zwischen Bürgern und Vorgesetzten solche Zerwürfnisse einschleichen. — Die Bäder sind ziemlich besucht, und man will unter den Kurgästen ein reges Leben bemerken. In Cudowa ist jetzt die Ruhestätte des verdienten Generals von Götzen mit einem prächtigen Monumente geziert. Die Lebensmittel sind wegen der zuströmenden Fremden in den Badeorten und auch in der nächsten Umgegend theuer, und das, was man uns zum Kaufe anbietet, ist noch schlecht genug. Die Fremden verzehren das Fett — wir müssen uns mit den Knochen begnügen.

---

* **Aus Oberschlesien, 5. August.** Der regenreiche Sommer hat im größten Theile unserer Provinz die Vegetation sehr bald befördert, was auch insbesondere in den oberen und sandigen Gegenden der Fall ist. Es ist eine Freude, auf magern Ländereien hier fast durchgehends Früchte zu sehen, wie sie sonst nur die fruchtbarsten aufzuweisen haben. Nur steht es um die Einbringung bis jetzt mißlich, auch leiden die Aecker, welche thonige und undurchlassende Unterlage haben, an Nässe, und es ist auf denselben die unentbehrliche Frucht, nämlich die Kartoffel, sehr verkommen, obgleich sie im Allgemeinen gut steht, und einen reichlichen Ertrag verspricht.

Die Fruchtpreise halten sich bis jetzt, eines Theils weil von der neuen Ernte noch nichts am Markte ist, anderen Theils aber auch, weil von der vorjährigen keine Bestände mehr vorhanden sind, und weil auch die Bevölkerung in unserm Landestheile an Zahl von Jahr zu Jahr steigt, wozu die vielen, noch immer ankommenden Ueberläufer aus Polen das Ihrige beitragen. Zwischen ihnen und der hiesigen einheimischen slawischen Bevölkerung besteht eine entschiedene Abneigung, die sich dadurch noch verstärkt, daß die Einheimischen sich durch die Fremden dadurch verkürzt glauben, daß ihnen dieselben die Arbeit wegnehmen, was zum Theil auch wirklich der Fall ist. Die noch dazu kommende Verminderung der Eisenproduktion macht bereits den Mangel an hinreichender Arbeit und Erwerb fühlbar. Die Ursachen dieser Verminderung sind bekannt. Ob aber durch die Wohlfeilheit des Eisens, welche durch die schwach besteuerte Einfuhr aus England bewirkt worden, ein Vortheil fürs Ganze erzielt worden, das wäre wohl einer genaueren und unparteiischeren Untersuchung werth, als wie man ihr bis jetzt gewidmet hat. Man stelle nur einmal den Gewinn, welcher das Ganze unsers deutschen Vaterlandes von den niedrigeren Eisen=Preisen hat, mit dem Nachtheile zusammen, der daraus für alle unsere eisenproducirenden Distrikte entsteht, und es wird sich, wenn mnn ruhig und unparteiisch urtheilt, ein offenbarer Nachtheil herausstellen, selbst abgesehen davon, daß ein Land allemal durch eine Vermehrung der Einfuhr von Produkten, die es selbst erzeugen kann, verliert, und sich in Abhängigkeit vom Auslande versetzt. Daß unser Vaterland noch nicht im Stande ist, den Bedarf an Eisen, wie er sich besonders durch die Anlage der vielen, nach allen Richtungen angelegten Eisenbahnen vermehrt hat, zu decken, das beweist, nach unserer Meinung nichts, und es würden diese Unternehmungen auch gedeihen, wenn gleich eine Vertheuerung des Eisens durch höhern Eingangszoll stattfände, die übrigens nur gering wäre. Insbesondere aber scheint uns die Ansicht nicht richtig, daß man das sogenannte Roheisen unbesteuert zuläßt. Nur Erze könnten Rohprodukte genannt werden: denn an dem Roheisen ist schon eine Masse Arbeit verwandt, welche durch den Erwerb, den sie bringt, dem ausführenden Lande zu gute kommt. Gegenwärtig sind bei uns nur noch etwa zwei Drittheile der ehemaligen Eisenwerke im Betriebe und auch diese fristen ihr Bestehen nur mühsam. Wir könnten diese Produktion, von welcher in unserem Landestheile zeither wohl mehr denn hunderttausend Menschen mittelbar oder unmittelbar Erwerb hatten, in Beziehung auf den Unterhalt der Bevölkerung, nicht unpassend mit der Leinwand=Manufaktur im Gebirge vergleichen. Dieß ward durch Zeit-Ereignisse zu Grunde gerichtet und Noth und Elend ist in jenen Gegenden eingezogen, wo sonst Leben und Wohlstand herrschte. Die Eisenproduktion aber erhält ihren Todesstoß durch Ansichten und Maßregeln der betreffenden Regierungen. Sollten sich die praktischen und fast immer und überall richtig spekulirenden Engländer ohne Rückhalt über den Stand dieser Angelegenheit aussprechen, oder vielmehr, sollten sie sich auf unsern Standpunkt stellen, sie würden die freie Einfuhr des Roheisens wahrlich als keine allzugute Maßregeln erkennen. Von ihrem Standpunkte aus finden sie dieselben freilich vortrefflich und loben sie.

Mannigfaltiges.

— Die „Münchener polit. Zeitung" enthält heute „Neues von der Sonne. Am 23. Juli kam eine behofte Oeffnung am östlichen Sonnenrande hervor, die auf der Kehrseite der Sonne die vorhergegangenen Tage große Veränderungen erfahren haben mag, dennn sie führte mehrere Fackeln bei sich. Da aber um diese Zeit bei uns großer Mangel an Flecken war, so mag die kalte Witterung hievon und die regnerische unruhige Zeit von jenem Sonnenflecken=Prozeß hergerührt haben, der aber jetzt abgelaufen zu sein scheint; weshalb wir ruhigere Tage erwarten aürfen, wenn der alte Mangel an Sonnenflecken wiederkehren wird. München, 29. Juli 1843. Professor Gruithuisen."

— Das Gedächtniß der That Tell's in der hohlen Gasse ist auch diesen Monat wieder in der Kapelle zwischen Küßnacht und Immensee dnrch eine religiöse Feier erneuert und bei diesem Anlaß der Dorfbrunnen zu Küßnacht mit einem gelungenen Standbilde geziert worden, das den Befreier der Schweiz als Schützen nebst dem Knaben mit dem durchbohrten Apfel darstellt.

— Fräulein von Haber, eine junge Israelitin und Enkelin des Herrn Worms de Romilly, Präsident des israelitischen Consistoriums in Frankreich, hat sich taufen lassen und den Sohn des Marschalls von Grouchy geheirathet. Ihre Hochzeit wurde zu Paris vor einer ausgezeichneten Versammlung in der Kirche Notre=Dame de Loretto gefeiert.

— (Aus St. Gallen.) Den 23. Juli wurde in Murg das Skapulirfest feierlich begangen. Schaarenweise war das gläubige Volk aus den benachbarten Gemeinden hergezogen. Man hatte die Musikgesellschaft von Amden eingeladen und dieselbe erschien auch zahlreich. Der festliche Tag begann feierlich mit Mörserdonner und endete fröhlich mit Sang und Klang. Spät erst schiffte sich die Musikgesellschaft ein. Ihr folgte ein Nachen vollgepfropft mit 16—17 Personen. Die Unvorsichtigen hatten sich mit zwei unerfahrenen Knaben von Weesen der Nacht und den Wellen übergeben, ohne dabei den Himmel um Rath zu fragen. Bald dunkelte es, der Himmel ward schwarz und das Wasser unruhig. Die Musikgesellschaft landete in der Nähe von Mühlehorn; das andere Schiff trieb sich auf den Wellen und kämpfte schon mit dem wachsenden Sturm. Man hatte sie schon in Mühlehorn vor dem zweideutigen Wetter gewarnt, aber vergebens. Die von Wein Erhitzten glaubten sich stark genug, auch den Elementen zu widerstehen. Jetzt blies der Wind heftig über die Wellen her und — das Schifflein widerstand nicht, drehte sich um und versenkte Alle in den Abgrund. Fünf nur tauchten wieder auf und klammerten sich krampfhaft und in Todesangst an die Ruder, an die Balken und an die Schiffswände. Sie waren bereits erstarrt und umfaßten immer noch bewußtlos den ergriffenen Gegenstand. Jetzt erschien Hülfe: sechs Mühlehorner hatten sich, der Todesgefahr trotzend, in einem Schifflein den Wellen übergeben, ruderten auf die Unglücklichen zu, retteten sie und brachten sie nach zweistündigem harten Kampfe mit den Wellen ans sichere Ufer. Erst den 24. Morgens gelang es, in die Geretteten das bereits entflohene Leben wieder zurückzurufen, und drei davon sind schon wieder hergestellt; nur ein gewisser Rothmann und seine Geliebte haben sich noch nicht erholt. Rothmann erzählt, wie er, als das Schifflein mehrmals nach einander umgeschlagen, sich mit seiner Geliebten, die sich an seinen Hals hing, in die Wellen wagte und dem Ufer zuschwamm und wie er ihr zurief: „Halte Dich fest, und verlaß mich nicht; entweder will ich mit Dir sterben, oder uns beiden das Leben retten!" Doch bald haben ihn die mangelnden Kräfte genöthigt, von diesem Vorhaben abzustehen und das Schifflein wieder zu gewinnen. Dort fanden ihn die Mühlehorner besinnungslos den vorderen Theil des Schiffleins umklammernd; seine Braut hing wie todt an ihm. Ein Anderer, Namens Bühler, hatte sich ebenfalls Kraft genug zugetraut, das Land zu erreichen; aber, erzählen die Ueberbliebenen, wir sahen ihn bald sinken, seine Stiefel haben ihn wahrscheinlich gehindert und zu sehr ermüdet. Auf eine Stunde weit ertönte schauerlich der Hülferuf durch die stürmische Nacht und einige von Quinten irrten jammernd umher und forschten, wo das schreckliche Geschrei herkomme. Bis jetzt sind von den 11 oder 12 Todten erst drei weibliche Leichname ans Ufer gespült worden. (Schw. Z.)

— Der Family Herald meldet von einer neuen Erfindung in der Schifffahrt, welche J. E. Etzler Esq. gemacht hat. Dieselbe soll die Dampfkraft und andere künstliche und kostspielige Bewegungskräfte ersetzen durch Anwendung der „Hebekraft der Wellen," welche, sagt der Bericht, den Seeleuten zwar wohlbekannt, von ihnen aber bisher so wenig benützt worden ist, wie die Dampfkraft von Waschweibern. Die Konstruktion des betreffenden Schiffs, beruhend auf einem Schaufel= und Sperr=Rad nebst Sperrstangen (ratchet-poles), die eine unter dem Kiel mit Ketten befestigte flache Unterlage auf und ab bewegen, ist sehr einfach und vergleichsweise äußerst wohlfeil. Auf der Höhe von Margate wurden unlängst von Hrn. Stollmeyer, dem Agenten des Erfinders, Versuche angestellt, welche die „unermeßliche vom Wind unabhängige Kraft" dieses neuen Mechanismus ganz erfolgreich dargethan haben sollen.

— Saphir sagte bei seiner Anwesenheit in Berlin in Bezug auf die modernen Stutzer, die das ganze Gesicht beharrt tragen, um sich ein mittelalterlich=martialisches Ansehen zu geben, und im Kontrast zu dem wilden Gesicht durch ihre spindeldürren Arme und Beine nur das Bild der vollkommensten Schwäche darbieten: „Meine Herren! (NB. mehre solcher modernen Herren sitzen vor Saphir) Büffon hat einmal gesagt, der Affe unterscheide sich dadurch vom Menschen, daß er keine Waden habe, und im Gesicht behaart sei; allein heutzutage hat dieser Unterschied großentheils aufgehört."

Auflösung des Räthsels in Nr. 179 d. Ztg.:
Kanaster. Kan — Aster.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 183 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 8. August 1843.

Da das Gestüt des Herrn Baron Nicolaus Wesselenyi zu Sibo in Siebenbürgen (Szolnoker Comitat, 10 Meilen von Clausenburg und 11 Meilen von Debreczin, Groß-Bardein und Groß-Karoly entfernt) die den ökonomischen Verhältnissen und dem Zwecke des Gestütes angemessene Zahl weit überstiegen hat, so soll dasselbe auf die Hälfte reduzirt werden. Behuf dieses wird am 2. Oktober l. J. in Sibo eine Licitation stattfinden.

Der Stand benannten Gestütes ist gegenwärtig folgender:

Englische Vollblut-Hengste	8
— — Hengst-Füllen von 3, 2 und 1 Jahr	9
— — Mutter-Stuten	18
— — Stut-Füllen	8
Englische Halbblut-, d. h. rein englischer Abkunft, und von Vollblut-Hengsten erzeugten aber aus englischen Halbblut-Jagd-Stuten (Hunter) gezogene	
— — Hengste und Walachen, wie auch Hengste und geschnittene Füllen	6
— — Mutter-Stuten	17
— — Stut-Füllen	10
Siebenbürger Halbblut-, d. h. von englischen Vollblut-Hengsten und Siebenbürger Gestüt-Stuten gezogene	
— — Hengste und Walachen, und derlei Füllen	23
— — Mutter-Stuten	22
— — Stut-Füllen	6
Szekler Halbblut-, d. h. von englischen Vollblut-Hengsten und aus Alt-Siebenbürgener Szekler Stuten gezogene	
— — Walachen und geschnittene Füllen	17
— — Mutter-Stuten	27
— — Stut-Füllen	13
Szekler, d. h. die eben genannte Race, die sich in den Gebirgen des Szekler Landes erhalten hat	
— Stuten	6
Zusammen	190

Außer diesen sind die heurigen Füllen.

Alle diese sind vollkommen handfromm; die über 3 Jahre alten Alle angeritten; und die ihr 4tes Jahr zurückgelegten Stuten in Wagen eingeführt; da dieselben in der Wirthschaft arbeiten.

Da diese Licitation eigentlich nicht eine Musterung, sondern eine Verminderung zum Zweck hat, wird auch an außer den zum Verkauf bestimmten — nach dem Wunsche der P. T. Herren Käufer — auch von den übrigen welche immer zur Licitation ausgestellt.

Es erfolgt hiemit an alle P. T. Kauflustige eine höfliche Einladung, und der Eigenthümer des Gestütes wird dieselben als seine Gäste freundlich willkommen heißen.

In Betreff der Dahinreise wird in Pesth der Sekretär der Ungar. Landwirthschaftlichen Gesellschaft, Hr. Johann v. Török (Uellöer Straße, Graf Karolische Haus), und die Expedition der nach Siebenbürgen gehenden Eilwägen Aufschluß geben und behülflich sein.

Anstatt baarem Gelde werden auch volle Sicherheit gewährende Obligationen angenommen.

Zur Fortschaffung der zu verkaufenden Pferde sind auch an Ort und Stelle verläßliche Leute zu finden.

Berliner Termin-Kalender für 1844

sind erschienen und in allen Einbänden zu haben, bei

A. v. Bardzki, Hintermarkt Nr. 2.

Aegyptisches Schilf-Stauden-Korn,

(Ernte von 1843. zweite Saat),
offerirt den preuss. Scheffel à 1 Rthl. 20 Sgr.

Mechnitz bei Kempen. **F. Stachelroth.**

L. F. Podjorsky aus Berlin, Altbüßerstr. Nr. 6,

empfiehlt sein Lager der feinsten **Herren-Garderobe**, als Röcke, Palitots, Bournusse, Twine (Costumes de Campagne), Gilet's, Pantalons, sämmtlich zur jetzigen Jahreszeit passend und höchst elegant gearbeitet, zu billigen, aber festen Preisen.

Mit dem eben versandten 16. Hefte ist der **zweite Band** der

neunten
sehr verbesserten und vermehrten
Original-Auflage
des

Conversations-Lexikon

vollendet worden. Diese Auflage erscheint in 15 Bänden oder 120 Heften zu dem Preise von

5 Sgr. für das Heft;

sie kann aber auch **bandweise** bezogen werden, und es kostet dann der **Band**

1 Thlr. 10 Sgr. auf Maschinenpapier.
2 Thlr. auf Schreibpapier,
3 Thlr. auf Velinpapier.

Die Theilnahme des Publikums war noch bei keiner Auflage so groß, wie bei der neunten, dieselbe zeichnet sich aber auch vor allen frühern Auflagen und allen ähnlichen Werken durch Inhalt und äußere Ausstattung in gleicher Weise vortheilhaft aus. Da in der Regel, insoweit es die starke Auflage gestattet, monatlich drei Hefte erscheinen, so vertheilen sich die Auslagen für die Anschaffung des Werks auf drei Jahre.

Alle Buchhandlungen (**Breslau G. P. Aderholz**) liefern das Conversations-Lexikon zu obigen Preisen, **sowohl in Lieferungen als in Bänden. Subscribentensammler** erhalten auf 12 Exemplare ein Freiexemplar, auf einzelne Exemplare kann aber kein Rabatt in Anspruch genommen werden. Leipzig, im Juli 1843.

F. A. Brockhaus.

So eben ging bei uns ein:

Strauss, J., Walhalla-Toaste, Walzer. Op. 147. für Pfte. à 2ms. 15 Sgr.
Derselbe, f. Pfte. à 4ms. 25 Sgr. — für Pfte. et Vln. 15 Sgr.

Ed. Bote & G. Bock,

Breslau, Schweidnitzerstr. Nr. 8.

J. Straus's neuestes Werk.

Bei **F. E. C. Leuckart** in Breslau sind so eben angekommen:

Walhalla-Toaste.

Walzer von Johann Strauss.
Op. 147. f. Pfte. allein 15 Sgr., zu 4 Händen 25 Sgr.

Alles, was die musikalische Literatur **Gediegenes** aufzuweisen hat, sowohl aus der ältern, als auch der **neueren und neuesten Zeit, ist stets in reichster Auswahl bei uns vorräthig.** Auf Verlangen theilen wir gern Musikalien zur **Ansicht und Auswahl** mit, und stellen die **billigsten Bedingungen.**

F. E. C. Leuckart in Breslau.

Haus-Verkauf.

Ein **Haus**, worin seit einigen zwanzig Jahren ein bedeutendes Spezerei-, Rum- und Liqueur-Geschäft betrieben wird, ist der Besitzer Willens abzutreten, und das Haus für mindestens 8000 Rthlr. zu verkaufen. Was das Waarenlager betrifft, so wird sich Verkäufer schon zu einigen suchen. Nähere Auskunft darüber ertheilt **Carl Busse**, Neusche Straße Nr. 8.

Berichtigung.

Auf die Annonce des Herrn **Alexander**, als hätte derselbe meinem Geschäft seit 18 Monaten allein vorgestanden, erwidere ich nur, daß der Hr. **Ferdinand Werckner**, Eleve des Herrn **Adolphe**, seit Bestehung des Geschäfts am thätigsten Theil genommen hat und überlasse das weitere der Beurtheilung eines hochgeehrten Publikums.

Olivier u. Cp., Coiffeur de Paris, Ohlauerstr. Nr. 7, im blauen Hirsch.

Verloren wurde am 30. v. Mts. auf dem Wege von Liebich's Garten durch die Promenade bis an das Ohlauer-Thor eine goldene mit rothen Steinen besetzte Broche. Der ehrliche Finder beliebe dieselbe Karlsstraße Nro. 30, eine Stiege, gegen angemessene Belohnung abzugeben.

Stadt- u. Universitäts-Buchdruckerei, Lithographie, Schriftgiesserei, Stereotypie und **Buchhandlung** in **Breslau**, Herrenstrasse Nr. 20.



Buch-, Musikalien-, und Kunsthandlung und Leihbibliothek in **Oppeln**, Ring Nr. 49.

Neueste Literatur,

vorräthig bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße 20, und in **Oppeln** bei denselben Ring 49.

Anders, die vollständigste Hollunder- u. Kamillenapotheke. Eine deutliche Anweisung für Hausväter in der Stadt und auf dem Lande, mit den beiden bekanntesten Arzneimitteln fast alle Krankheiten theils zu heilen, theils zu verhüten. geh. $11\frac{1}{2}$ Sgr.

Gesellschafter, der lustige. Eine vorzügliche Auswahl von 38 scherzhaften Stücken zum Deklamiren, 26 Wein- und Wonnelieder, 30 Trinksprüchen, 37 Gesellschaftsspielen, 46 Pfänderauslösungen, 27 verfängliche Fragen, 39 Karten- und physikalischen Kunststücken und 34 der besten Räthsel, Logogryphe und Charaden. geh. 15 Sgr.

Hühnerhof, der. Eine vollständige und deutliche Anweisung für Hausfrauen in der Stadt und auf dem Lande, die Hühner zu erziehen, zu warten, zu einem überaus reichlichen Eierlegen zu bringen, zu mästen, zu kapaunen und zu poularden, kurz, den höchstmöglichsten Nutzen von ihnen zu ziehen. geh. 10 Sgr.

Plock, der Anbau der Robinie (unächten Akazie Robinia Pseudoacacia.) Nebst vollständiger Anweisung zur Cultur und Belehrung über die verschiedenen anderen Benutzungsweisen der Robinien rc. geh. 10 Sgr.

Richter, die Impotenz und deren Heilung. Nach den Lehren der bewährtesten Aerzte und mit Angabe eines bisher noch fast unbekannt gebliebenen, unschädlichen, außerordentlich schnell und sicher wirkenden Heilmittels. geh. 15 Sgr.

Schöller, der Anbau der Arzneigewächse. Nebst botanischer Beschreibung derselben, Angabe ihrer Heilkräfte und Berücksichtigung ihrer weitern Benutzung als Fabrik- u. Handelsgewächse. geh. 15 Sgr.

Schönherr, die Hundswuth, oder: Kennzeichen der stillen u. rasenden Wuth bei Hunden und andern Thieren, Behandlung der von wüthenden Thieren gebissenen Personen und Thieren, Heilung der ausgebrochenen Wasserscheu und Anleitung, sich vor tollen Hunden zu sichern und die Hunde vor der Tollwuth zu bewahren. geh. 10 Sgr.

Ueber die Verbesserung u. Mischung der Weine, oder die Kunst, ohne allen Nachtheil für die Gesundheit aus schlechten Weinen gute zu machen. Nebst Abhandlungen über die Erkenntniß verfälschter Weine und die Behandlung des Weines im Keller auf Fässern u. Flaschen. geh. 15 Sgr.

Westermeyer, Dr., die Krankheiten der Wöchnerinnen und Stillenden. Eine deutliche Belehrung, wie durch passende Behandlung während der Schwangerschaft und im Wochenbette Krankheiten und Unfälle zu vermeiden, die wirklich ausgebrochenen Krankheiten der Wöchnerinnen aber sicher zu heilen sind. Ein treuer Rathgeber für Eheleute in der Stadt und auf dem Lande. geh. $11\frac{1}{2}$ Sgr.

Bei A. Wienbrack in Leipzig ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** durch **Graß, Barth u. Comp.**, Herrenstraße Nr. 20, und in **Oppeln** Ring Nr. 49:

Praktisches Handbuch der historischen Chronologie aller Zeiten und Völker, besonders des Mittelalters. Mit Erläuterungen, ausführlichen Tabellen, Berechnungen und diplomatischen Hinweisungen, zur Prüfung, Bestimmung und Reduktion der Daten historischer Ereignisse, Urkunden, Diplome, Chroniken, Schriftsteller rc., von den frühesten Zeiten der beglaubigten Geschichte an. Bearbeitet von Dr. Ed. Brinkmeier. Auch unter dem Titel: historisch-diplomatisch-chronologische Anweisung, nach welchen sich alle Data und Epochen der verschiedenen Schriftsteller und Urkunden aller Zeiten und Länder leicht und sicher bestimmen und nach jeder Aere und und Kalenderform ausdrücken lassen rc. Lex.-Format. geh. $2\frac{1}{2}$ Rtlr.

Nach dem Urtheile sachverständiger Männer ist dies Buch ganz besonders jedem Gelehrten und Geschichtsfreunde um deßwillen zu empfehlen, als es mit großem Fleiße höchst genau und korrekt bearbeitet ist, und wir auch in neuerer Zeit kein so vollständiges derartiges Werk besitzen. —

Schriften für Nichtärzte.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20 und **Oppeln**, Ring Nr. 49, bei denselben, ist vorräthig:

Rathgeber für alle Diejenigen, welche an

Magenschwäche

beschwerlicher Verdauung, so wie an den daraus entspringenden Uebeln, als: Magendrücken, Magenkrampf, Magensäure, Blähungsbeschwerden, Unregelmäßigkeit des Stuhlgangs, Verstopfung des Leibes, Schlaflosigkeit, Kopfschmerz u. s. w. leiden. Eine Schrift für Nichtärzte von Dr. Friedr. Richter. 2te Auflage. 8. Preis 15 Sgr.

Rathgeber für alle Diejenigen, welche an

Hämorrhoiden

in ihren verschiedenen Gestalten in geringerem oder höherem Grade leiden. Nebst Angabe der Vorsichtsmaßregeln, um sich vor dieser so allgemein verbreiteten Krankheit zu schützen, und mit besonderer Rücksicht auf die damit verwandten Uebel, als beschwerliche Verdauung, Verstopfungen der Eingeweide des Unterleibs und Hypochondrie. Von Dr. Friedr. Richter. 8. Preis 15 Sgr.

Schlesische Nekrologie.

Freunde und Verehrer nachstehender, im Jahr 1841 verstorbener Schlesier, nämlich:

Lehrer Dr. **Hahn**, in Breslau.
Rector **Morgenbesser**, daselbst.
Kaufmann **Neugebauer**, daselbst.
Gastwirth **Pfeiffer**, daselbst.
Professor Dr. **Scholtz**, daselbst.
Gymnasial-Lehrer **Weigand**, in Brieg.
Hauptm. **v. Pinocci**, in Bunzlau.
Rector **Engmann**, daselbst.
Pfarrer **Göbel**, in Geibsdorf.
Major **v. Gersdorf**, in Görlitz.
Gymnasial-Direktor **Ender**, in Gr.-Glogau.
Chirurgus Dr. **Schindler**, in Lauban.
Gen.-Lieutenant **Beier**, in Lilienthal.
Reg.-Direktor **Krug v. Nidda**, in Löwenberg.
Superintendent **Handel**, in Neisse.
Bürgermeister **Augustini**, in Oppeln.
Conrector Dr. **Pinzger**, in Ratibor.
Oberlehrer **Nachersberg**, in Schweidnitz.

finden deren ausführliche Biographien im so eben erschienenen 19ten Jahrgange des N. Nekrologs d. D. (zu haben bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, in **Oppeln** bei demselben, Ring Nr. 49).

Ediktal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des für todt erklärten Rittmeisters v. Ziemietzki ist der Konkurs-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Concurs-Masse steht

am 7. Septbr. d. J. Vormittags um 10 Uhr

von dem Referendarius v. Aigner im Parteien-Zimmer Nr. 2 des hiesigen Oberlandes-Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Breslau, den 26. Mai 1843.

Königl. Ober-Landesgericht. Erster Senat.
Hundrich.

Bekanntmachung.

Der hiesige Gastwirth Carl Dohnau und dessen Braut Maria Prauser, haben die eheliche Gütergemeinschaft unter sich ausgeschlossen. Kreuzburg, den 22. Juli 1843.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Es soll:

1) Das hiesige städtische Brau-Urbar und die Brantweinbrennerei, wozu ein massives, in neuerer Zeit erbautes Haus, mit Saal und Zimmern, und ein großes Schanklokal; ferner die erforderlichen Keller, massive Stallung, und ein, einen Berg bildenden Garten gehören;
2) das vor einigen Jahren dazu erkaufte, an der Brauerei belegene Haus, im Wege öffentlicher Licitation verkauft oder von Johanni 1844 ab, anderweit verpachtet werden.

Auf den Antrag der Brau-Commune haben wir hierzu einen Termin auf den

25. September c.

in unserem Geschäfts-Zimmer anberaumt, und laden zahlungsfähige Kauflustige oder Pächter mit dem Bemerken ein, daß die Bedingungen während den Amtsstunden bei uns eingesehen werden können, auch der Vorsteher der Brau-Commune, Seifensiedermeister Herr Joffrey, die Besitzung auf Erfordern anzeigen wird.

Trebnitz, den 17. Juli 1843.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Richter hierselbst beabsichtiget, bei der ihm zugehörigen, in hiesiger Stadt befindlichen sogenannten Töpfermühle einen Spitzgang anzulegen, ohne daß hierbei der Wasserstand verändert wird.

Ich bringe dies nach § 7 des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 hiermit zur öffentlichen Kenntniß und fordere diejenigen, welche gegen diese Anlage etwa ein begründetes Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, zugleich auf, solches binnen 8 Wochen präclusivischer Frist von heute an gerechnet, bei mir anzuzeigen, weil auf später eingehende Protestationen nicht geachtet, vielmehr die Ertheilung der landespolizeilichen Concession nachgesucht werden wird.

Neisse, den 26. Juli 1843.

Der Königliche Landrath
F. v. Maubeuge.

Gasthofs-Verpachtung.

Die Unterzeichnete ist gesonnen, ihren hierselbst am Markte gelegenen Gasthof zum „Fürst Blücher" von Michaelis d. J. ab zu verpachten. Es befinden sich in demselben 7 vollständig eingerichtete Fremdenzimmer, eine Gast- und Billardstube, ein großer, zu theatralischen Vorstellungen, der alljährlich hierher kommenden Schauspielergesellschaften und zu ähnlichen Zwecken dienender, eingerichteter Saal, zwei Wohn-, sowie auch zwei Domestiken-Stuben, Küche, Speisegewölbe, Keller, Ställe, so wie überhaupt alles zu einer anständigen Gastwirthschaft Erforderliche. Zahlungsfähige Pachtlustige erfahren auf portofreie Briefe die näheren Bedingungen durch die

verw. Postsekretär **Charl. Hoffmann.**

Bunzlau, den 26. Juli 1843.

Mit **Zink- u. Blechbedachungen** auf Häuser, Thürme u. s. w., in der Stadt und auswärtig, mit jeder möglichen Garantie, zu den billigsten Preisen, empfiehlt sich der Klemptner-Meister **W. Vogt,** Schweidnitzer Straße Nr. 3.

Auch mache ich Bauherren auf eine **neue Bedachung mit galvanisirtem Eisenblech** aufmerksam; dasselbe trotzt jeder Witterung und Feuers-Gefahr. Ein Dach mit dieser neuen Dekkung habe ich hierorts gemacht, welches sehr gut ausgefallen ist, wovon sich Jeder überzeugen kann.

Dinten

in allen Farben, als: schwarz, roth, blau, grün und gelb; blaue sympatetische Dinte zu Geheim-Schriften, chemische unauslöschliche Dinte zum Zeichnen der Wäsche in Etuis, empfiehlt in bester Güte und billigsten Preisen:

Der Apotheker **C. A. Lattorff,**
Stockgasse Nr. 23.

Auch übernimmt derselbe Wäsche zum Zeichnen mit chemischer **Dinte** in allen Schriftarten unter Garantie.

Wirklich völliger Ausverkauf Ring 18.

Um zu räumen, wird das bisher unter der Firma: **L. Meyer u. Comp.** bestandene **Meubles- und Galanterie-Waaren-Lager** 20 % unter dem Einkaufspreise verkauft, und bitte ein geehrtes Publikum um geneigte Beachtung.

Breslau, den 8. August 1843. **E. Cassirer.**

Auktion.

Am 9ten d. Mts., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nro. 42, verschiedene Effekten, als: eine goldene Cylinder-Uhr, eine silberne Tabatiere, einige Pretiosen und Silberzeug; dann: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 2. August 1843.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Pflanzen-Verkauf.

Den geehrten Kennern und Pflanzenfreunden wird hiermit bekannt gemacht, dass in der sehr reichen Pflanzensammlung des Herrn Grafen Wodzicki zu Niedwiedz bei Krakau ein grosser Vorrath an seltenen und schönen Exemplaren Warmhaus, Kaphaus und Neuholländer Hauspflanzen vorhanden ist, von denen die Doubletten um sehr niedrige Preise abgelassen werden. Von den schönsten Englischen Hölzern, deren über 1600 Species hier cultivirt werden und stark in Vermehrung da sind, werden ebenfalls im Herbst und Frühling sehr billig verkauft. Ein Näheres der Pflanzensammlung besagen die auf den wohllöblihen Postämtern zu Breslau und Krakau deponirten Cataloge.

Haus-Verkauf.

Da nach einer Verfügung des hohen General-Post-Amtes das Post-Lokal in Freiburg, welches sich zur Zeit in meinem, nahe am Markt gelegenen Hause befindet, nach Eröffnung der Breslau-Freiburger Eisenbahn anderweit untergebracht werden soll, so beabsichtige ich, Haus, Hof und Garten daselbst gegen gleich baare Bezahlung ohne Einmischung eines Dritten sofort zu verkaufen.

Das Haus befindet sich im besten Bau-Zustande, und die daran enthaltenen Stuben u. s. w. sind hell und trocken. Der Hof ist geräumig und mit den, zur häuslichen Wirthschaft nöthigen Gebäuden versehen. Der daranstoßende Garten enthält viele werthvolle Zierpflanzen, Obstbäume und Weinstöcke.

Mittelst Durchbruchs der, die nördliche Seite des Gartens begrenzenden Stadtmauer kann eine bequeme Verbindung mit dem nahe gelegenen Bahnhofe erzielt werden.

Die zur Zeit für das Haus gewährte Miethe beträgt jährlich 90 Rthlr. und wird von dem Käufer bis zur erfolgten Verlegung des Post-Lokals bezogen.

Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst mündlich oder in portofreien Briefen an die Unterzeichnete wenden.

Waldenburg, den 5. August 1843.

Verwittwete Ober-Post-Sekretair
Rösener.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche an den verstorbenen Brauerei-Besitzer Klemm in Kynau eine Privatforderung entweder zu machen oder zu leisten haben, werden hiermit dringend und höflich ersucht, sich binnen 4 Wochen bei den Erben des Verstorbenen in Kynau melden zu wollen.

Kynau, den 7. August 1843.

Ein Plau-Wagen
steht zum Verkauf: Stockgasse Nr. 20, bei Eichner.

Der Gasthof

zum goldnen Stern in Reichenbach (Schlesien), am Breslauer Thore, empfiehlt sich hiermit zu gütiger Benützung ganz ergebenst. **Mülchen.**

Mehrere hundert Eimer Spiritus-Gebinde sind zu verkaufen. Wo? erfährt man Reusche Straße Nr. 48, im Comtoir.

Für einen soliden Herrn
ist auf der Herren-Straße Nr. 20 ein freundliches meublirtes Stübchen zu vermiethen und bald zu beziehen. Das Nähere im Comtoir.

☞ Eine starke, ganz zahme Dammhirsch-Kuh ist zu verkaufen und Näheres darüber Matthiasstr. Nr. 13, im 2. Stock zu erfragen.

Fenster,
noch wenig benützt, mit schönem Glase versehen, sind zu verkaufen, und zu erfragen: Hummerei Nr. 24, bei dem Mälzer-Meister Herrn **Ermel.**

Graue, grüne und bunte Papageien,
Bengalische Singvögel,
Nonnenvögel,
Reisvögel,
sind wieder angekommen und verkauft billigst:
Julius Schüssel.
Herrenstraße Nr. 16, an den Mühlen.

Großes Trompeten-Konzert

Dienstag den 8. August im Zahnschen Garten, ausgeführt vom Trompeter-Chor des Hochlöbl. ersten Kürassier-Regiments, wozu ergebenst einladet: **Hagemann.**

Zwei ganz moderne große Mahagoni-Trümeaux, so wie ein dergleichen älterer, sind Klosterstraße Nr. 54 wegen Wohnorts-Veränderung zu verkaufen.

Kegel-Kugeln von Lignum Sanctum in allen Größen, verkauft billigst:
L. S. Cohn jun.,
Ring Nr. 16.

☞ **Zu vermiethen.** ☜
In einer Hauptstraße der Stadt, nahe der Promenade, ist die zweite Etage, bestehend in 9 Zimmern nebst Zubehör, **ganz oder getheilt,** zu Michaeli zu vermiethen, und das Nähere in der Tabakhandlung, Albrechtsstraße Nr. 11, zu erfahren.

Ein **Handlungs-Lokal,** zu jedem Geschäfte geeignet, ist in einer Hauptstraße zu vermiethen und bald oder Michaeli zu beziehen. Auch ist daselbst ein **großer** Waarenkeller sofort zu vermiethen. — Das Nähere Albrechtsstraße Nr. 11, in der Tabakhandlung.

Glanz-Stuhlrohr,

einzeln und bei Partieen billigst:
Mentzel u. Comp.,
Kupferschmiedestraße Nr. 13, Ecke der Schuhbrücke.

☞ Die **Hauptniederlage** der **Potsdamer Dampf-Chokoladen** ist **nicht mehr** am Fischmarkt Nr. 1, sondern **Junkernstraße Nr. 30.**

Ein bequemer Reisewagen geht den 8., 9. oder 10. August nach Reinerz und ein Wagen nach Karlsbad, Weintraubengasse Nr. 4.

Wirklich ächte
Palm-Oel-Soda-Seife,

das Pfund 4⅓ Sgr., 20 Pfd. für 80 Sgr., in Ctrn. und in Original-Kisten von circa 2½ Ctr. billiger, empfiehlt: **Ig. Stöbisch,** Kupferschmiedestr. 14, Ecke der Schuhbrücke.

Wohnungs-Vermiethung.

Eine große geräumige Wohnung für einen oder zwei einzelne Herren ist zu vermiethen, und das Nähere zu erfragen bei
A. v. Bardzki,
Hintermarkt Nr. 2.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 1 Alkove, Küche und Zubehör, auf der Ohlauerstraße, bald oder Michaeli zu beziehen, weiset nach **S. Militsch,** Bischofstraße 12.

Ring Nr. 14 ist die erste Etage, welche sich auch zum Geschäftslokal eignet, von Michaeli ab zu vermiethen. Nähere Auskunft in der Kleiderhandlung daselbst.

Eine schöne ausmöblirte Stube ist für einen oder zwei solide Herren Ring Nr. 51, im halben Mond, im Hinterhause, eine Stiege, zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Ein einzelner stiller Herr wünscht eine Stube ohne Meubles, von Michaelis d. J. an, zu miethen. Das Nähere ist bei der Wittwe Pehler, Margarethengasse Nr. 9, zu erfragen.

Freitag den 11. August geht eine leere Gelegenheit nach Warmbrunn. Zu erfragen Mäntlergasse Nr. 12.

Ein Lokal, welches sich zu einer Tischler- oder dergleichen Werkstatt eignet, auch als Remise vermiethet wird: Oderstraße Nr. 18.

Ein **Lithograph,** mit der Feder vollkommen vertraut, mit der Nadel nicht unbekannt; außerdem Schriftsetzer und Correktor in allen europäischen Sprachen, (incl. griechisch und hebräisch,) wünscht gegen mäßiges Honorar ein Engagement. Näheren Bescheid giebt der Post-Schirrmeister **Schön,** Ohlauer-Straße Nro. 31.

Sehr schönen echt rothen **Maroquin,** so wie auch echt schwarzen; derselbe zeichnet sich durch Mildigkeit, sowie außerordentliche Haltbarkeit aus, und ist den besten bekannten Fabrikaten der Welt an die Seite zu stellen.

F. Oßwalt, Saffianfabrik., Oderstr. 18.

Angekommene Fremde.

Den 6. August. Goldene Gans: Hr. Divisions-Audit. Becker a. Königsberg. Hr. Dr. Waldeck a. Berlin. Hr. Ob.-Appellations-Ger.-R. Hübner a. Posen. Fr. v. Niemciewicz a. Brzesk. Hr. Gutsb. Bar. v. Richthofen a. Pannewitz. Hr. Rent. Joplin a. Gravesend. Hr. Architekt Atkins a. Irland. Hr. Lieut. Krause a. Neisse. HH. Kaufl. Pannier aus Paris, Essen u. Hübner a. Köln, Kensing a. Stettin, Kornfeld aus Berlin. Hr. Justiz-Komm. Kubale u. Hr. Superint. Baumgart aus Krotoschin. Hr. Land- und Stadt-G.-R. Styrle a. Schrimm. Hr. Einwohn. Gradecki aus Warschau. — Weiße Adler: HH. Gutsb. Krzymuski a. Polen, Bar. v. Lüttwitz a. Krumpach, v. Okenski u. Hr. Justiz-Beamt. Dziezkowski a. Warschau. Hr. Lieut. Bar. v. Lüttwitz a. Gorkau. Hr. Lehrer Vorwerk aus Königshütte. HH. Kaufl. Lehmann a. Mainz, Pötschke a. Frankfurt a. O., Berendt a. Berlin. — Hotel de Silesie: Hr. Partik. Doliwa a. Warschau. Hr. Landr. v. Tieschowitz a. Ostrowo. Hr. Landger.-R. von Brandt a. Lissa. HH. Kaufl. Löwe a. Liegnitz, Wolff u. Borchert a. Posen, Schmidt a. Berlin. Hr. Handl.-Reisend. Jakobs a. Frankfurt a. O. — Drei Berge: Hr. Geh. Consistorial-R. Große a. Altenburg. Hr. Gutsb. Gottschling aus Kl.-Wandriß. — Goldene Schwert: HH. Kaufl. Stahl a. Waltershausen, Thime a. Victorhütte, Schönenberg a. Düsseldorf, Löwenstädt a. Guhrau. — Blaue Hirsch: Se. Durchl. der Fürst Dolgorucki, Kolleg.-Sekret., aus Petersburg. Hr. Buchhändl. Russak a. Gnesen. Hr. Beamt. Cielewski a. Warschau. Hr. Justiz-Komm. Vette a. Trebnitz. Hr. Justitiar. Tiede aus Oels. Hr. Gutsb. Bar. v. Diebitsch a. Gr.-Wieserwitz. — Rautenkranz: Fr. Gutsb. v. Cielecka a. Szurki. HH. Kaufl. Löwinsohn aus Berlin, Hielse und Kerscher a. Schmiedeberg, Noa a. Posen. — Hotel de Saxe: Fräul. v. Randow a. Gnadenfrei. Fr. v. Podewils a. Erangen. Hr. Land- u. Stadtricht. Kiesewalter aus Parchwitz. — Weiße Storch: Hr. Kand. Gründer a. Rosenberg. — Weiße Roß: Hr. Kaufm. Schmidt a. Berlin. HH. Kand. Schmidt u. Schindler a. Brieg. Hr. Gutsb. Schaube aus Viehau. — Königs-Krone: Hr. Registrator Wittke aus Ohlau. — Goldene Hecht: Hr. Kaufm. Brühl a. Liegnitz.

Privat-Logis. Albrechtsstraße 17: Hr. Justiz-R. Hennert a. Hirschberg. Hr. Dekon. v. Borwitz aus Kraschnitz. — Ritterplatz 8: Hr. Forst-Kand. Fischer a. Mittel-Stradam. — Stockgasse 17: Hr. Kaufm. Neuhoff aus Wohlau.

Universitäts-Sternwarte.

5. August 1843.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 5,22	+ 13, 9	+ 11, 3	0, 3	NW 19°	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	6,10	+ 14, 0	+ 13, 2	2, 2	W 43°	kleine Wolken
Mittags 12 Uhr.	6,49	+ 15, 0	+ 15, 4	4, 3	NW 40°	große Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	6,68	+ 16, 0	+ 17, 4	5, 2	W 28°	kleine Wolken
Abends 9 Uhr.	7,92	+ 15, 3	+ 13, 2	2, 0	SW 24°	heiter

Temperatur: Minimum + 11, 3 Maximum + 17, 4 Oder + 15, 0

6. August 1843.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 8,26	+ 14, 0	+ 11, 2	1, 2	W 11°	halbheiter
Morgens 9 Uhr.	9,44	+ 14, 8	+ 13, 6	2, 6	SW 22°	"
Mittags 12 Uhr.	9,52	+ 14, 8	+ 13, 4	2, 6	NW 56°	leichtes Gewölk
Nachmitt. 3 Uhr.	9,84	+ 16, 0	+ 16, 0	2, 4	NW 19°	"
Abends 9 Uhr.	9,42	+ 15, 0	+ 12, 6	1, 0	S 30°	überwölkt

Temperatur: Minimum + 11, 2 Maximum + 16, 0 Oder + 14, 8